

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. Juli 1953

Blatt 1295

Zum vierten Mal: "Das gute Bild für jeden"

=====
"Alfonso und Estrella" - eine vergessene Schubert-Oper

29. Juli (RK) Die Wiener Landesregierung beschloß gestern, Dienstag, so wie in den vergangenen drei Jahren, auch heuer wieder, und zwar in der Zeit vom 25. November bis etwa 26. Dezember, eine Ausstellung "Das gute Bild für jeden" in den Räumen der Wiener Sezession zu veranstalten. Stadtrat Afritsch beantragte 30.000 S für die Einrichtung und den Betrieb dieser Ausstellung. Der Betrag wurde einstimmig bewilligt.

Das Amt für Kultur und Volksbildung hat schon in den Jahren 1950, 1951 und 1952 in Verbindung mit allen Wiener Künstlerverbänden jeweils vor Weihnachten auf die Dauer von etwa einem Monat eine solche Ausstellung veranstaltet. Es wurden erstklassige Graphiken und Aquarelle zum Höchstpreis von je 300 S bzw. 400 S gezeigt. Die Ausstellungen waren in jeder Beziehung ein großer Erfolg bei Publikum und Presse. Im Jahre 1952 wurden 221 Arbeiten im Gesamtwert von 75.625 S verkauft. Die Stadt Wien wird nicht nur als Veranstalter auftreten sondern auch, so wie in den früheren Jahren, einzelne Bilder erwerben.

In der gleichen Sitzung referierte Stadtrat Afritsch auch noch über andere Förderungsbeiträge aus dem Kulturgroschenertragnis. So erhalten der Wiener Kammerchor, die Wiener Symphoniker und Kapellmeister Viktor Quirin Plasser für eine konzertante Aufführung der Schubertoper "Alfonso und Estrella" im Herbst dieses Jahres einen Kunstförderungsbeitrag in der Höhe von 15.000 S. Dieses Bühnenwerk Franz Schuberts, das zu dessen Lebzeiten nicht aufgeführt wurde, gelangte 1854 in Weimar unter

Franz Liszt zur Uraufführung. 1882 wurde diese Oper in der Wiener Hofoper aufgeführt, ohne sich jedoch im Opernrepertoire behaupten zu können. Der bevorstehende 125. Todestag Franz Schuberts am 19. November wurde nun zum Anlaß genommen, um dieses eine Fülle musikalischer Kostbarkeiten bergende Bühnenwerk Schuberts in einer konzertanten Neufassung herzustellen und der Vergessenheit zu entreissen.

Die Jugendgruppe des CIAM (Internationaler Kongreß für modernes Bauen) setzt sich aus Architekturstudenten der drei Wiener Hochschulen und aus jungen Architekten und Ingenieuren zusammen. Diese Gruppe arbeitet nun an einem Projekt für einen Wohnbezirk für etwa 5000 Einwohner auf den Abhängen des Laaer Berges. Diese Arbeiten werden freiwillig und unentgeltlich geleistet. Die Modelle werden beim gegenwärtig in Marseille stattfindenden 9. CIAM-Kongreß gezeigt. Die CIAM-Jugendgruppe erhält von der Wiener Stadtverwaltung einen Förderungsbeitrag von 2.500 S.

Zwei Freikonzerte am Freitag

=====

29. Juli (RK) Freitag, den 31. Juli, finden wieder zwei Freikonzerte statt. In Meidling, im Steinbauerpark, spielt die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe (Hauptwerkstätte) und im Kongreßpark in Ottakring, die Polizeimusik Wien. Beginn beider Veranstaltungen um 17.30 Uhr.

Fertiggestellte Straßen

=====

29. Juli (RK) Nach Fertigstellung der Straßenbauarbeiten wird die Wolfersberggasse im 14. Bezirk am Donnerstag, den 30. Juli, für den gesamten Fahrzeugverkehr freigegeben.

Ab Samstag, den 1. August, wird die Schottengasse-Herrngasse für den Verkehr stadteinwärts über einen fertiggestellten Teil der Freyung wieder freigegeben werden.

Die Wiener Bevölkerung in der Statistik
=====

Erstes Halbjahr 1953: um 6.017 Einwohner weniger

29. Juli (RK) Im Juni wurden von den Wiener Standesämtern 1.330 Eheschließungen, 957 Lebendgeburten und 1.857 Sterbefälle registriert. Im großen und ganzen war bei den einzelnen Bevölkerungsvorgängen die gleiche Tendenz festzustellen wie im Juni des Vorjahres. Gegenüber dem Monat Mai gingen sowohl die Zahl der Eheschließungen und die Zahl der Lebendgeburten, als auch die Zahl der Sterbefälle etwas zurück.

Aus der Aufgliederung der Gestorbenen nach dem Alter ist wie immer die höhere Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes zu ersehen. Von 100 Gestorbenen des männlichen Geschlechtes haben 42, von 100 des weiblichen Geschlechtes haben 56 ein Alter von 70 und mehr Jahren erreicht. Unter den Todesursachen führen entsprechend der großen Zahl gestorbener alter Leute Krankheiten der Kreislauforgane (574 Todesfälle), Krebs (458) und Gehirnschlag 313). An Tuberkulose sind 66 Wiener gestorben.

Die Säuglingssterblichkeit steht mit 4.5 Prozent (auf die letzten 12 Monate berechnet) auf gleicher Höhe wie im Juni 1952.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens hat anfangs Juni 1,759.915 betragen. Davon entfielen 768.142 auf das männliche und 991.773 auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der im Juni Gestorbenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 900 und die Zahl der Zugewanderten die der Abgewanderten um 365. Der Bevölkerungsstand Wiens war somit Ende Juni um 535 Personen geringer als zu Beginn des Monats.

Die nunmehr für die ersten 6 Monate des heurigen Jahres vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungsvorgänge ermöglichen die nachstehend angeführte Bevölkerungsbilanz und damit einen Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es wurden von Jänner bis Juni des laufenden Jahres gezählt: 5.880 Eheschließungen (gegenüber Jänner bis Juni 1952 um 603 weniger), 6.103 Lebendgeburten (um 307 weniger) und 12.465 Todesfälle (um 683 weniger). Aus diesen Zahlen ergibt sich ein Geburten-

abgang in der Höhe von 6.362, dem ein Gewinn aus der Zuwanderung von 345 gegenübersteht, somit ein Bevölkerungsverlust seit Beginn des Jahres von 6.017 Personen, so daß das erste Halbjahr 1953 mit einem Bevölkerungsstand von 1,759.380 Personen abschließt.

Schweinehauptmarkt vom 28. Juli

=====

29. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 46 Fleischschweine. Neuzufuhren Inland: 8334 Fleischschweine. Gesamtauftrieb: 8380 Fleischschweine. Unverkauft: 358. Verkauft: 8022. Kontumazanlage: 229 Fleischschweine. Preise: Extremware und 1. Qualität 13.- bis 14.- S, 2. Qualität 12.- bis 13.-, 3. Qualität 11.50 bis 12.- S, Zuchten und Altschneider 9.50 bis 11.50 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Extremware und 1. Qualität sowie Zuchten und Altschneider bis zu 50 Groschen, 2. und 3. Qualität bis zu 80 Groschen.

Ein Goldstück für den 1000sten Gemeindeurlauber

=====

29. Juli (RK) Heute früh brachten zwei moderne Überlandautobusse wieder 83 Gemeindeurlauber, 72 Frauen und 11 Männer, in die Sommerfrische nach St. Corona, wo sie 14 sorgenfreie Tage auf Kosten der Gemeinde Wien erwarten. Unter den frohgelaunten Urlaubern, die sich vor der Abfahrt in der Volkshalle des Rathauses versammelt hatten, befand sich auch der 1000ste Gemeindebefürsorgte in der Urlaubsaktion 1953. Für ihn hatte das Wohlfahrtamt der Stadt Wien ein schönes Geschenk - ein 20 Kronen-Goldstück - vorbereitet. Durch ein Los wurde der glückliche Besitzer der Münze ermittelt. Es ist der 75jährige Hernalser Heinrich Hlinicky.

Zu der gemeinsamen Abschiedsfeier mit den Urlaubern fanden sich ein die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Dkfm. Nathschlager und Thaller, Mitglieder des Gemeinderats, nachbesess für Wohlfahrtswesen sowie

die Vorstände der Fürsorgeämter.

Im Namen des Wohlfahrtsamtes wünschte Frau Magistraterat Dr. Jahudka den Urlaubern eine glückliche Fahrt und angenehme Erholung in St. Corona. Vizebürgermeister Honay begrüßte die angehenden Sommerfrischler in Namen der Stadtverwaltung. Er stellte der Reisegesellschaft den 1000sten Gemeindeurlauber im heurigen Jahr vor. Herr Hlinicky und seine Frau, die mit nach St. Corona fährt, sind ein Ehepaar, wie es sehr viele unter den 25.000 befürsorgten Wienern gibt. Wie jeder echte Wiener - sagte Vizebürgermeister Honay humorvoll - wurde auch Heinrich Hlinicky in Böhmen geboren. Nach dem Schulbesuch in Sobislau kam er zu einem Kaufmann nach Wien in die Lehre. Er hat es durch Fleiß und Tüchtigkeit zum Leiter eines Wäschegeschäftes in der Leopoldstadt gebracht und im Jahre 1904 dieses Geschäft in sein Eigentum übernommen. Im Jahre 1914 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, weshalb er das Geschäft verkaufte. Als er nach dem Krieg wieder nach Wien zurückkehrte, wurde er Vertreter in der Wäscheindustrie und holte sich aus der Steiermark seine Gattin Juliane, die als Kassierin in der Hotelbranche beschäftigt war. Hlinicky bezieht seit 1939 eine Dauerunterstützung und auch seine inzwischen in den Ruhestand getretene Frau ist, da ihre staatliche Rente nicht ausreicht, ebenfalls auf einen kleinen Zuschuß des städtischen Wohlfahrtsamtes angewiesen. Hlinicky gilt in seinem Bekanntenkreis als ein ausgesprochener Lokalpatriot. Als ihm vor kurzem das Fürsorgeamt eine schöne Siedlungswohnung für alte Leute angeboten hat, lehnte er bescheiden ab. Er wollte sich von Hernals nicht trennen und blieb mit seiner Frau auf dem kleinen Kabinett, das er seit Jahrzehnten bewohnt.

Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es im heurigen Jahr gelungen ist, die Gemeindeurlauberaktion auf eine breitere Basis zu stellen. Gegenüber den 494 Dauerbefürsorgten, die im vergangenen Jahr aufs Land fahren konnten, werden es heuer bis zum Herbst 1.500 sein. Diesen alten Leuten eine Erholung zu ermöglichen - für viele ist es der erste Urlaub in ihrem Leben - erachtet die Gemeinde Wien als ihre Pflicht gegenüber Menschen, die zwei Weltkriege erlebten und

bei den Geldentwertungen ihre schwer erarbeitenden Ersparnisse verloren haben. Die Stadtverwaltung will hiemit zeigen, daß sie außer ihrer moralischen Pflicht für die Kinder und die Jugend zu sorgen, auch unsere älteren Mitbürger nicht vergißt, trotz der vielseitigen Verpflichtungen, die ihr durch den furchtbaren Krieg auferlegt wurden. Vizebürgermeister Honay und mit ihm die anwesenden Stadträte wünschten den Gemeindefreizeitlern eine glückliche Fahrt und viel Freude im herrlichen Wechselgebiet.

Baugrubenböschung rutscht ab

=====

29. Juli (RK) Auf der Baustelle Ecke Schottenring - Franz Josefs-Kai sind die Fundierungsarbeiten für das geplante Verwaltungsgebäude der Wiener Städtischen Versicherung in vollem Gange. Mit Rücksicht auf das geplante Hochhaus ist eine sorgfältige Fundierung des Bauwerkes erforderlich, die in ungefähr 8 m Tiefe unter dem Straßenniveau erfolgt. Der untere Teil dieser tiefen Baugrube ist gepölzt, während der obere Teil in einer steilen Böschung verläuft. Durch den Regen in der vergangenen Nacht ist heute früh ein kleiner Teil der oberen Baugrubenböschung an der Zelinkagasse auf einer kurzen Strecke abgerutscht. Das Stadtbauamt hat die Schadensstelle besichtigt und im Einvernehmen mit den Verkehrsbetrieben die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Verkehrsflächen eingeleitet. Der Straßenbahnbetrieb auf den 3ler-Linien kann dadurch aufrecht erhalten bleiben.

Gleichenfeier für das Theresienbad
=====

29. Juli (RK) Heute nachmittag fand in Meidling die Gleichenfeier des Theresienbades statt. Die neue Anlage umfaßt das geschlossene Bad in einem dreiflügeligen Gebäude. Der Neubau der an Stelle des 1944 kriegszerstörten alten Theresienbades tritt, ist bedeutend größer; er enthält mehr Wannengebäuden und Badekabinen, ein Saunabad, ein Heißluftbad sowie je ein großes Warm- und Kaltwasserbecken.

Da das Theresienbad, eines der ältesten Bäder Wiens, wegen der schwefelhaltigen Mineralquelle immer schon sehr beliebt war, ist auch in der neuen Anlage für Mineralbäder Vorsorge getroffen worden. Durch einen neuen, 63 m tiefen Brunnen, der 3.5 l/Sek. Schwefelwasser von 12⁰C liefert, ist es möglich, 40 Medizinalkabinen für Schwefelbäder einzurichten; dazu kommen 37 Wannengebäuden für gewöhnliches Wasser, das sind zusammen um 24 Bäder mehr als im alten Theresienbad.

Das neue Bad enthält auch eine Heizungs- und Wärmepumpenanlage mit dem Wärmetauscher. Dies ist eine ganz moderne Anlage zur Verwertung der Wärme der Badeabwässer, die nicht gleich in die Kanäle abgeleitet werden, sondern ihre Wärme durch einen besonderen maschinellen Vorgang für die Raumbeheizung abgeben.

Die verbaute Fläche beträgt 2270 Quadratmeter, der umbaute Raum 29.600 Kubikmeter. Die Kosten betragen 25,3 Millionen Schilling.

Zu der Gleichenfeier hatten sich Stadtrat Resch und Stadtrat Thaller eingefunden. Stadtrat Thaller wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Theresienbad eines der ältesten Heilbäder Wiens ist. Im September 1952 wurde mit dem Neubau begonnen, und man hofft, daß das Bad Ende des nächsten Jahres fertiggestellt sein wird.

Stadtrat Thaller benützte die Gelegenheit, um darüber zu sprechen, was die Stadt Wien auf dem Gebiet der Bäder bis jetzt geleistet hat. Von den kriegsbeschädigten Anlagen wurden wiederhergestellt, das Amalienbad, Thaliabad, Floridsdorfer und Mödlin-

ger Bad, das Volksbad Margareten, die Sommerbäder Hohe Warte, Angelibad und Stadlauer Bad sowie sieben Kinderfreibäder. Die Kosten dafür betragen 18 Millionen Schilling. Neu gebaut wurden: das Strandbad Gänsehäufel, das Volksbad Liesing und vier Kinderfreibäder. Die Kosten für die Neubauten betragen 38,3 Millionen Schilling. Weiters hat die Gemeinde Wien für die Erneuerung von Kesselanlagen, für die Herstellung neuer Badebecken, für die Anschaffung von Liegebrettern, Tischen und Sesseln in den Sommerbädern u.a. 4,5 Millionen ausgegeben. Das sind zusammen bis Ende 1952 61 Millionen Schilling, was umgerechnet den Gegenwart von ungefähr 90 Millionen Schilling heute ausmacht. Insgesamt hat die Gemeinde Wien 18 Volksbäder in Betrieb, ferner sechs Wannen- und Dampfbäder, zwei davon mit Schwimmhallen, vier Warmbäder mit Sommerbad, 14 Sommerbäder und 25 Kinderfreibäder.